

### 1171 Morgendialog: Klimawandel.

Der Vater: „Guete Morge Jasmin. Hesch guet gschlafa?“

Kei Antwort!

„Jasmin, ghörsch nöd guet? Hesch guet gschlafa?“

D`Jasmin chnurret: „Bi dere Sauhitz sött me chönne schlafe. Gar nüt gschlafa han ich, gar nüt. Ha übrigens die ganzi Nacht müesse nachedenke.“

Der Vater: „Musch bi dere Hitz nur nöd unter d Decki schlüfe, du Knorrli. Denn chasch scho schlafe. Über was hesch denn müesse nachedenke?“

„Über das was d Alina gseit het.“

„Was het denn d Alina wieder Geischtrichs useglah. Vo eusne grüengfäderete Nachbare chunnt meischesn nüd Gschieds, wie d Erfahrig zeigt.“

D Jasmin denkt e Moment nache. Denn seit sie: „Das het aber Händ und Füess, wo d`Aline gseit het. Het mich nachdenklich gmacht. Drum han ich eifach nöd chönne schlafe.“

„Was het sie denn gseit, dini gschiedi Fründin?“

„Sie flüget nöd nach Mallorca i d Ferie wie mir die nächshti Wuche. Sie bliebe dehei. UHU-Ferie (um s Huus ume) weg der Klimaverwandlig.“

„Erschtens heisst es nöd Klimaverwandlig, sondern Klimawandel und zweitens händ eusi Nachbare sowieso selberglistmeti Underhose a wie du weisch und verzelle i dere Beziehig en fertige Seich!“

„Aber warum wird es denn immer heisser bi eus? Warum git es einisch monatelang kei Rege und wenn es denn regnet denn schüttet es wie us Chüble? Mir hend doch scho meh als einisch Wasser im Chäller gha.“

Der Vater schüttlet ratlos der Chopf: „Das git es halt hin und wieder. Eifacht so! Baschta!“

„Mir sige gschuld dra, het d Alina gseit.“

Der Vater chunnt en rote Chopf über: „Warum sölle denn mir gschuld sy a dere Hitz? Die het doch nöd alli Tasse im Schrank! Das het ihre der Vater in Chopf gschnorret, de grüeni Fortschrittsverhinderigspolitiker, de eländi Qutaschproletarier.“

D Alina verschrickt über de Usbruch vo ihrem Erzüger: „Sie het aber scho chli recht, d Alina, wenn me genau überleit. Sie seit, wenn me jedes Kilo Brot mit em Auto gaht go hole wie mir, obwohl dass me 3 Velo vor der Türe het, de macht me s Klima kaputt. Wenn me jede Sunntig mit em Auto i d Berge fahrt wie mir, statt emol dehei bliebe und vor der Hustüre go wandere. Wenn me ....“

„Es längt jetzt mit der Aline ihrer Motzerlichte, Jasmin. Es isch gnueg! Die hend ja e Schiebe vor em Chopf mit ihrer durende Mahnerei wäg dem Klimawandel. Die hend scho immer vom Waldschterbe gschnurret und cho isches trotzdem nöd. Die sölle doch no es Multier zue tue zum goh der täglich Ichauf mache.“  
D Alina bleibt nachdenklich am Tisch sitze, denkt nache und seit denn: „Papi, das wär doch no e gueti Idee. Es Quartiermultier chaufe für der Ichauf im Dorf z mache, das wär doch...“

Der Vater explodiert förmlich: „Het dich der Aff bisse, Alina!“

D Alina schtah uf, laht s Zmorge la schtah und gaht zur Türe: „Papi, ich gange jetzt zur Alina übere. Sie muess mir no öppis genauer erkläre. Sie het geschter gseit, wenn ich mit dir das welli diskutiere hüt Morge, denn söll ich immer a das Schprichwort denke: “Der Gschieder git nah und der Esel bleibt schtah“.

D Türe gaht mit eme Knall zue. Der linki Finke vom Papi flüht a d Türe.